

Ein Zeichner in der Sporthalle

Autor(en): **Bignasca, Nicola**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **11 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992015>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Zeichner in der Sporthalle

Seit 27 Jahren unterrichtet er bereits im märchenhaft anmutenden Umfeld der Kantonsschule in Glarus. Der Sport- und Englischlehrer dürfte unseren Leser/-innen bekannt sein: Mit seinen Illustrationen verleiht er den «mobile»-Praxisbeilagen seit Jahren eine besondere Note.

Text: Nicola Bignasca, Foto: Daniel Käsermann

Seine Zeichnungen sind immer leicht humoristisch angehaucht. Und Humor widerspiegelt auch seine Lektionen. «Ich bin durch und durch ein Bewegungsmensch. Und ich strebe danach, meine eigene Freude an vielfältiger Bewegung weiterzugeben». Und das gelingt ihm. Einen Beweis liefert die heutige Lektion. Inspiriert durch die sogenannten «Snow-Parks», lässt er seine Schüler/-innen auf einem Parcours auf Touren kommen. «Eigentlich

bin ich gegenüber diesen Parks etwas kritisch eingestellt. Meiner Meinung nach sind sie oft zu schwierig gestaltet. Doch das Prinzip ist hervorragend, wenn man es etwas anpasst.» Das will er mit der heutigen Lektion beweisen.

Leo Kühne stellt sich seinen Schülern auf eine natürliche Art und Weise. Er pflegt einen persönlichen, direkten, authentischen Stil. Was sich auf die Lektion positiv auswirkt: Die Schüler sind voll

bei der Sache, verschwenden keine Zeit. Nach dem Aufwärmen dauert es nur wenige Minuten, bis die vier Posten des Parcours aufgestellt sind, wo sie an ihren snowsportspezifischen, koordinativen Fähigkeiten feilen werden: Reaktion, Differenzierung und vor allem Gleichgewicht. Leo Kühne zeigt die Übungen vor. Tadellos. Auf einem umgedrehten Böckli stellt er sich in den Vierbeiner, zeigt den aufmerksamen Schülern, wie sie die Übung erschweren oder erleichtern können. Maximale Konzentration sei das oberste Gebot: «Ihr solltet dabei lernen, das Risiko einzuschätzen», gibt er den Schülern auf den Weg. Ein Anliegen, dem er besonders viel Bedeutung beimisst: «Ein wichtiges Ziel, denn ich möchte meine Schüler zu einem vernünftigen und überlegten Umgang mit Risiko erziehen.»

Der aufmerksame Beobachter

Mit den Parcours kann Leo Kühne seine Unterrichtsphilosophie ideal umsetzen: «Ich habe mich vom Spieler-Trainer zum Coach entwickelt und sehe mich gerne als routinierten Beobachter und Berater.» Für jeden der vier Posten hat er ein Plakat realisiert: wenige Worte zur Erklärung der Übung, visualisiert durch eine seiner unverkennbaren Zeichnungen. Natürlich signiert.

Paarweise arbeiten die Schüler/-innen während einer Minute, in den folgenden 60 Sekunden ist ein Hindernislauf an der Reihe. Dann folgt der nächste Posten. Man kann die Intensität förmlich spüren. Leo Kühne greift nur sehr dezent ein, stellt sich nie in den Mittelpunkt, behält den Überblick souverän. Ein Schüler entfernt sich kurz aus der Halle, um eine Kollegin zu begrüßen. Prompt wird er vom Lehrer zurückgepfiffen und wohlwollend zurechtgewiesen. «Ich bin über die Zeit fordernder in Sachen Disziplin geworden, erwarte von meinen Schülern mehr Einsatz», kommentiert er.

Während Disziplin- und Respektfragen vor allem die unteren Klassen betreffen, wechselt die Perspektive mit den Schülern der oberen Klassen zunehmend. «Bei ihnen stehen vielmehr Motivationsfragen im Zentrum. Daher versuche ich, sie stärker in die Wahl der Lektionsinhalte einzubinden.» Ohne zu zögern nennt Leo Kühne auch die aufgeblasene Klassengrösse als eine der aktuell herausfordernden und anspruchsvollsten Aufgaben. Das habe die Unterrichtsbedingungen schon verändert. Stolpersteine, denen er oft begegnet, sind für ihn jene Situationen, für die er nicht ausgebildet ist: «Wenn ich mit irgendwelchem Problemschüler konfrontiert bin und mir fehlen die Kompetenzen, nagt das an mir. Ich denke dabei an den Umgang mit Respektlosigkeit, psychischen Problemen oder mit Schülern, die zu Suchtproblemen neigen. Das sind Dinge, die im Grunde nichts mit meiner Unterrichtstätigkeit zu tun haben.»

Die Stärke im Traditionellen

Zurück zum Unterricht: Mit Blick auf die Fantasie, mit denen er die Übungen an den einzelnen Posten umsetzen lässt, kommt die Vermutung auf, dass sich Leo Kühne von dem mehrperspektivischen Ansatz (Sinnperspektiven) der Lehrmittel-Reihe «Sporterziehung» inspirieren lässt: «Genauso ist es. Dieser Zugang zeigt die Vielseitigkeit und Ganzheitlichkeit unseres Faches auf. Persönlich strebe ich immer nach einer ausgewogenen Berücksichtigung sämtlicher Ansätze.» Dass er Zeichnungen zur Unterstützung seiner Unterrichtstätigkeit einsetzt, kommt nicht von wegen. «Die Zeichnerie gibt mir die Möglichkeit, Übungsbeschreibungen aktiv zu lesen, sie zu verstehen und zu zeichnen.» Viele Lektionsvorbereitungen seien so zustande gekommen. Leo Kühne ist ein profunder Kenner der traditionellen Bewegungs- und Sporterziehung. Und er kennt auch seine Schwächen: «Nicht ganz wohl fühle ich mich in gestalterischen

oder in tänzerischen Bereichen. Daher versuche ich, kompetente Schüler/-innen einzubinden. Was wiederum neue und spannende pädagogische Möglichkeiten eröffnet.»

Der rote Faden in Englisch

Wie die anderen Sportlehrkräfte der Kanti Glarus unterrichtet Leo Kühne ein zweites Fach. In seinem Fall ist es Englisch, was den Austausch mit dem restlichen Lehrkörper fördert. Und er sieht viele Gemeinsamkeiten in seinen beiden Fächern: «Partner-Übungen, Stati-

«Ich lege Wert darauf, dass meine Schüler/-innen das geschickte Lösen von Aufgaben erlernen und die Fähigkeit, miteinander etwas zu erreichen, entwickeln.»

onentraining, Lektionseinstimmung oder Aufwärmen lasse ich auch im Englisch-Unterricht einfließen. Lernen und Bewegung haben bei mir ihren festen Platz. Gelegentlich versuche ich auch, Englisch im Sportunterricht einzubauen.» So, wie heute: «ride the bull» (mit Varianten auf dem Böckli balancieren) oder «keep your balance» (auf dem Medizinball balancierend Pässe spielen) heissen zwei seiner Stationen auf dem Parcours.

Die Lektion neigt sich dem Ende zu. Die Schüler/-innen zapfen während eines raffinierten Ballspiels die restlichen Energiereserven an. Der richtige Augenblick für Leo Kühne, um die Lektion zu reflektieren: «Das geschieht oft unmittelbar. Wenn eine Lektion anders verläuft als geplant, dann mache ich mir sofort Gedanken über die Ursachen. Ganz intensiv ist die Evaluation, wenn Praktikanten anwesend sind, die selber unterrichten oder meinen Unterricht bewohnen. Eine gute Gelegenheit, um über die eigene Tätigkeit nachzudenken.»

Nebst dieser Betreuung von Praktikanten aus Sportstudien doziert Leo Kühne seit einigen Jahren an der ETH Zürich im Bereich des Snowsports. Diese Ausbildnertätigkeit und die Zeichnerie sind ein Mehrwert für die Lehrtätigkeit an der Glarner Kantonsschule: «Der gemeinsame Punkt ist das Bewegungslernen, die Bewegungsvielfalt zu verbessern ist das gemeinsame Ziel. In der Schule ist die Aufgabe mit dem Erreichen des Resultates und des Zieles erfüllt. In der Lehrerbildung kommt die methodisch-didaktische Reflexion dazu.» Ein Plus für die Studenten und für Leo Kühne. ■

Kontakt: k.lion@gmx.ch

Material zur Lektion
von Leo Kühne auf:
www.mobile-sport.ch